

Zerstörerisch

Übersetzt von Alessandro Mazzurana

“Musstest du mir nicht etwas sagen?”
und da war wirklich etwas.
Ich habe es mit den Tomaten
in die gelbe Einkaufstasche von Esselunga gegeben
aber dann riss die Tasche an der Unterseite
und alles
 was ich dir
 mitteilen wollte
 kullerte
die Treppe hinunter.

Ich fühle einen Schmerz zwischen den Zähnen,
ein Schmerz, petersiliengrün,
ich fahre meine Zunge drüber und versuche
ihn zu entfernen, man merkt es
wenn ich lache: wie eine Spur – wie
ein Schatten – und keiner
der mich darauf aufmerksam macht,
der mir einen Zahnstocher anbietet.

Es gefällt mir mich tot zu stellen,
im Bett bleiben, die Hände
auf der Brust, zu hören wie die Anderen unter mir lachen.

Manchmal öffne ich den Schrank, ziehe mir

einen deiner abgetragenen Pullover über, weine
fest, wie damals als ich klein war und
mir sehnlichst einen Hund wünschte.
Mit dem Rad fuhr ich
zum Garten nebenan, nahm
die Hühner hoch, streichelte sie.

Ähneln ist leises Stehlen
und keiner stellt sich die Frage
ob es einer Erlaubnis
bedarf.

Es heißt deine Augen, von wem hast du sie? Dein Mund,
wessen Mund ist das?
Und seit jeher wird das Leben durch Raub weiter gegeben.

Somit gestehe ich,
dass ich etwas von dir habe: erinnerst du dich
an den letzten Streit?
Du hast dich abgewandt,
mir den Rücken zugekehrt.
Diesen Anblick behalte ich für immer.

Alessandro Mazzurana, Handelskaufmann; geboren 1980 in Me-
ran; lebt in Partschins.